



Auf das Kommando „3, 2, 1, Juggernaut“ rennen die gegnerischen Teams aufeinander zu (links). Dann gilt es, die Gegner durch Berührungen mit der Pompfe auszuschalten (Mitte). Wer getroffen wurde, ist für einige Zeit inaktiv (rechts). Einen Punkt gibt es, wenn der sogenannte Läufer zum „Mal“ des Gegners durchkommt und das Spielgerät „Juggernaut“ dort hineinstreckt.
Fotos: Lea-Verena Meingast



VON LEA-VERENA MEINGAST

Sprinten, den Gegner am Boden halten, selbst nicht getroffen werden: Juggernaut ist ein Mannschaftssport, der Elemente des Ringens und Fechtens beinhaltet und die Spieler ganz schön fordert. Der Sport wirkt martialisch, und die Spieler verwenden ein spezielles Vokabular. Im neu gegründeten Verein 1. Juggernaut-Club Erlangen trainieren viele Studierende.

„Okay, kleine Pause“, ruft ein Spieler und fügt mit strenger Stimme, aber lachend hinzu: „Danach geht's weiter. Das bisschen Regen macht uns nichts aus!“ In der Freizeitanlage Bayernstraße in Erlangen trainiert der 1. Juggernaut-Club Erlangen. Gründliches Aufwärmen gehört dazu: Denn der Sport Juggernaut ist anstrengend. „Es ist ein Sport, der vielseitig und ganzheitlich ist – genau das mag ich so sehr daran“, erklärt Kira, die Psychologin im 5. Semester in Erlangen studiert.

Bei ihrem allerersten Training spielten sie gleich dreieinhalb Stunden ohne Trinkpause, weil es ihr so gefiel. „Danach hatte ich den Muskelkater meines Lebens“, erzählt sie lachend.

„Juggernaut sieht aggressiver aus, als es ist“, erklärt Kira, die Schriftführerin des Vereins. Da die Pompfen-Enden mit Schaumstoff versehen sind, seien Berührungen nicht schmerzhaft. „Bei uns kommen ganz normale Sportverletzungen wie Zerrungen vor, sonst nichts“, sagt sie.

Juggernaut sei vor allem ein sehr fairer Sport. „Man muss eben auch zugeben können, wenn man getroffen wurde und dann ehrlich die inaktive Zeit abzählen“, sagt die 22-Jährige.

Ist das Quidditch?

Manchmal trainieren ein paar Teammitglieder im Schlossgarten in Erlangen. „Da gucken dann viele neugierig, und wir wurden einige Mal gefragt, ob wir denn Quidditch, das Spiel aus den Harry-Potter-Büchern spielen“, erzählt Kira.

Doch entstanden ist der Sport durch einen australischen Endzeitfilm aus dem Jahr 1989, „Blood of Heroes“, der den deutschen Titel „Die Juggernaut – Kampf der Besten“ trägt. Darin zieht eine Gruppe von Juggernaut als moderne Gladiatoren des 23. Jahrhunderts umher. Der Juggernaut ist im Film ein Hundeschädel, und Verletzungen wie Knochenbrüche, Platzwunden oder der Verlust des Augenlichts sind keine Seltenheit.

„Der Film ist definitiv brutaler und blutrünstiger als der Sport“, sagt Kira. Zeitgleich entstanden in den

„Es sieht aggressiver aus, als es ist“

Moderne Gladiatoren als Trend — Sport entstand durch australischen Film



EXTRA-Info

Beim Juggernaut gibt es zwei Teams mit je fünf Spielern, die sich auf dem Spielfeld – einem Achteck innerhalb einer Fläche von 20 Meter mal 40 Meter – gegenüberstehen. Ziel ist es, den Juggernaut, ein längliches Schaumstoffteil, ins Mal – eine Art Nest – des Gegners zu stecken. Das gilt als Punkt.

Den Rhythmus des Spiels gibt ein Trommelspieler am Spielfeldrand vor, die Trommelschläge heißen „Steine“. Ein Spiel besteht aus zwei Hälften mit je 100 Steinen. Wer innerhalb dieser Zeit die meisten Punkte erzielt hat, hat gewonnen.

Jeweils vier Spieler eines Teams haben Pompfen. Sie sehen aus wie überdimensionale Wattestäbchen. Die Spieler versuchen, die Gegner mit ihren Pompfen zu berühren.

Der ganze Körper gilt als Trefferfläche – außer Kopf, Hals und Hände. Wenn ein Spieler getroffen ist, ist er für eine bestimmte Zahl von „Steinen“ inaktiv. Dafür kniet er sich auf den Boden und zählt selbst die Zeit herunter. Der fünfte Spieler eines Teams ist der Läufer. Er hält den Juggernaut und versucht, die gegnerischen Linie zu durchlaufen und zum Mal zu kommen.

1990er Jahren in Hamburg und Berlin die ersten deutschen Teams, anschließend hat sich der Sport auf der ganzen Welt verbreitet – gerade unter Studierenden an Universitäten.

Seit 1998 gibt es jährlich eine Deutsche Meisterschaft. Dabei sehen sich die Juggernaut als Community. Am Abend vor Turnierbeginn treffen sie sich, und es wird gemeinsam gegrillt und Gitarre gespielt. „Die Spiele sind oft sehr spannend“, schwärmt Kira, „und wenn am Ende, Gleichstand herrscht, ist der nächste Punkt entscheidend – das ist Adrenalin pur.“

! Habt ihr Interesse an dieser Mischung aus Mannschafts- und Kampfsport? Infos zu den Erlanger „Orange Juggernauts“ und ihren Trainingszeiten findet ihr auf Facebook: <https://www.facebook.com/juggernauterlangen/?fref=ts>.

Zeit & Raum

Ein Recht für alle

Vor 50 Jahren verabschiedeten die Vereinten Nationen mit dem Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte sowie dem Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte zwei bis heute grundlegende und völkerrechtlich verbindliche Menschenrechtsabkommen. Anlässlich dieses Jubiläums wirft das Centre for Human Rights der Uni Erlangen-Nürnberg mittels einer Ringvorlesung einen Blick auf diese Pakte und ihre Umsetzung. Im Auftaktvortrag am **heutigen Dienstag** um 18 Uhr spricht die frühere Bundesjustizministerin Herta Däubler-Gmelin (SPD) über die Bedeutung der Menschenrechtspakte für die deutsche Politik; 18 Uhr, Erlanger Kollegienhaus, Universitätsstraße 15. Die weiteren Termine und Themen stehen auf <http://tinyurl.com/hpjmahd>

Ein Thema für alle

Nie wurde offener und öffentlicher über Sexualität gesprochen als heute. Aber das Thema Verhütung scheint dabei nicht selten auf der Strecke zu bleiben. Studien zeigen, dass gerade bei jungen Frauen im stressigen und oft unregelmäßigen Studentinnenleben Verhütungsspannen an der Tagesordnung sind. Infos zu dem Thema soll daher der „Campus Talk Verhütung“ am **Mittwoch, 9. November**, von 11 bis 15 Uhr in der Erlanger Südmen- sa, Erwin-Rommel-Straße 60, liefern.

Als Experten nimmt die Erlanger Frauenärztin Cigdem Ketecioglu teil.

Mehr Grips für alle?

Im Erlanger Collegium Alexandrinum geht es am **Donnerstag, 10. November**, um das Thema „Kognitives Neuro-Enhancement als philosophisches Problem?“ Referent ist Jon Leeemann vom Erlanger Zentralinstitut für Angewandte Ethik und Wissenschaftskommunikation. Unter kognitivem Neuro-Enhancement versteht man den Versuch, die geistige Leistungsfähigkeit auf ein Niveau anzuheben, das über dem einer gesunden Person liegt. Typischerweise geschieht dies mit Hilfe pharmakologischer Substanzen oder elektrischer Hirnstimulation.

Alle für einen

„Einer für alle und alle für einen!“ – klar, das sind „Die drei Muskettiere“ in dem Roman von Alexandre Dumas. Für Januar 2018 hat sich die Musicalcompany Nürnberg die Musicalfassung von George Stiles vorgenommen. Und für diese Aufführung werden noch „motivierte, sangeskräftige und engagierte“ Jungs (zwischen 18 und 40) gesucht, vorzugsweise in Tenor- oder Baritonstimmlage. Interesse? Dann kommt zum Casting am **Samstag, 12. November**, im Gemeindefaal der Thomaskirche in Schwaig bei Nürnberg. Näheres findet ihr auf www.mc-nuernberg.de

EXTRA-Sieger



In einer Blogger-Wohngemeinschaft dokumentieren Neu-Nürnberger ihr Ankommen im Hochschul-Alltag im Internet. Zum Beispiel könnten sie für YouTube ein Videotagebuch führen oder Fotos auf Instagram veröffentlichen. So könnten Leute auf der ganzen Welt hautnah miterleben, wie Studentenleben in Nürnberg aussieht. „#0911 – Nürnberg is calling“ haben **Franca Hildebrandt** und **Anna Gauch** (von rechts) aus dem 4. Semester des Studiengangs Business Management an der privaten Hochschule Campus

M21 dieses Konzept genannt. Und damit gewannen sie den 1. Preis (500 Euro) beim Wettbewerb „Ideen für Nürnberg“, den die Stadt ausgeschrieben hatte. Auf den 2. Platz (300 Euro) kam **Bianca Lohbauer** (links) zusammen mit Nadine Wiechers (nicht im Bild). Bei einer Projektarbeit am Campus M21 waren Studierende aufgefordert, Ideen zu sammeln und auszuarbeiten, wie die Attraktivität des Hochschulstandorts Nürnberg mit Hilfe einer Social-Media-Kampagne gezielt gesteigert werden kann. Foto: Jonas Westenberger



DER DIENSTAG

Matthias Egersdörfer lädt zu einem weiteren Abend mit „Egers & Artverwandten“ in den Festsaal des **Künstlerhauses**; 20 Uhr, Königstraße 93 in Nürnberg.

Im **E-Werk** haucht das **Silje-Nergaard-Trio** skandinavischen Jazz Pop nur mit Stimme und zwei Gitarren auf die Bühne. Die Presseinfo schwärmt von „sanften, mädchenhaft unschuldigen Klängen“. Na dann! 20 Uhr, Fuchsenwiese 1 in Erlangen.

Indie-lastigen Gitarren-Pop hat das Regensburger Quartett **Take Off Your Shirts** im Gepäck: live ab 21 Uhr in **Ludwigs Bar**, Innere Laufer Gasse 35 in Nürnberg.

Im **ArtiSchocken** spielt erst die Band **Anatomie Bousculaire** (psychedelische Elektronik, gesättigte Grunge-Gitarren-Riffs aus Paris) und dann die russische Sängerin/Keyboarderin **Aisatsana** – und dann spielen beide zusammen; 20 Uhr Landgrabenstraße 139 in Nürnberg.

DER MITTWOCH

Im **MuZ-Club** sind die Psychedelic Doomer **Ufomammut** und **Limestone Whale** schwerfällig und mit viel Bass zu Gange; 20 Uhr, Fürther Straße 63 in Nürnberg.

Im **Hirsch** werden munter die Hörner gereckt: Mit **Moonsorrow** und **Korpiklaani** sind zwei Größen des Pagan-Metal-Genres zu Gast in Franken. Die „Finnish Folk Metal Mafia Tour“ macht um 20 Uhr Station in der Vogelweierstraße 66 in Nürnberg.

Oder Rock in Form eines Vortrags? Im **Zentralcafé** schaut der ehemalige Ton-Steine-Scherben-Schlagzeuger **Wolfgang Seidel** für eine Lesung vorbei. Thema: „Wir müssen hier raus! – Krautrock, Free Beat, Reeducation“. Man darf sich auf einen Abend abseits der gängigen Krautrock-Folklore einstellen; 20 Uhr, Künstlerhaus, Königstraße 93 in Nürnberg.

DER DONNERSTAG

Ab 20 Uhr stellt das Trio **Jung/Jung** um die Brüder Alex und Heiko in **Tante Bettys Bar** in der Schweppermannstraße 1 in Nürnberg seine neue CD „Trio Recordings“ vor.

Die Nürnberger Happy-Metal-Helden **Freedom Call** stellen ihr neues Album „Master of Light“ im **Brown Sugar** vor. Entspannter Unplugged-Gig, dann wird gemeinsam getrunken; 20 Uhr, Königstorgraben 3 in Nürnberg.

Wer seinen Rock lieber mit Stromgitarren mag, ist richtig im **Hirsch**: Dort stehen die feschen jungen Hardrocker **Kissin' Dynamite** aus Baden-Württemberg auf der Bühne und singen darüber, wie schön es ist, auch mal die Smartphones wegzulegen. Jugend forscht – und entdeckt das analoge Leben. Spannend! 20 Uhr, Vogelweierstraße 66 in Nürnberg.

Im **Klüpfel** sind die NN-Rockbühne-Finalisten (19. November im Hirsch!) **Yellow Thought** (Stoner Rock aus Nürnberg) zusammen mit dem Trio **van hayzy** (Indie Rock aus Bamberg) am Start; 20.30 Uhr, Leitzstraße 10 in Nürnberg.

Und im **Club Stereo** ist „Go Gitarre!Go!“. Super Independent Pop mit Haui und Kaneda ab 23 Uhr in der Klaragasse 8 in Nürnberg. STEFAN GNAD

Redaktion: Dr. Lothar Hoja, Tel.: (09 11) 2 16 28 96
Marienstraße 9-11, 90402 Nürnberg
www.szene-extra.de
E-Mail: nn-xtra@pressenetz.de